

## **Tagebucheintrag vom 30. Januar 2015**

Es ist vollbracht, heute gibt es Zeugnisse, morgen kommen neue Anmeldungen. In der kommenden Woche wissen wir, wer bei uns im nächsten Schuljahr anfangen wird. Insgesamt eine spannende Zeit.

## **Tagebucheintrag vom 29. Januar 2015**

Zeugnisse sind doof, richtig doof. Wer auf die Idee gekommen ist, dass es zweimal im Jahr Zeugnisse geben muss, hat keine Ahnung, was das für die Verwaltung der Schule bedeutet. Wenn dann der Computer nicht so funktioniert, wie es sein muss, wenn ein Formular zimal geändert werden muss, wenn alle alles gleichzeitig wollen, dann ist Zeugniszeit. Ich wäre dafür, dass alle Lehrerinnen und Lehrer mit einem Füller in der Hand jedem Schüler ein Zeugnis ausstellen, einfach so, ohne Computer. Was wäre das schön.

## **Tagebucheintrag vom 28. Januar 2015**

Heute waren alle Schülerinnen und Schüler unserer 8. Klassen im Chawwerusch und schauten sich das Stück "Ten things to do before I die" an. Diese Vorstellung gab es ausschließlich für Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Die Reaktionen waren unterschiedlich. Im Vorfeld gab es Schüler, die man zu ihrem Glück zwingen musste, andere waren Feuer und Flamme. Nachdem das Stück vorüber war und mich mit Schülern unterhalten konnte, freue ich mich sehr diesen Besuch gewagt zu haben. Es ist Aufgabe von Schule Kinder ins Theater zu führen und sie mit dem Theater in Berührung zu bringen. Wenn nicht wir, wer dann. Klar gibt es das Fach Darstellendes Spiel, jene Kinder gehen regelmäßig ins Theater. Und die anderen? Wie gesagt, wenn nicht wir, wer dann? Beschweren haben sich meine Theaterschüler über jene Schüler, die dazwischen gerufen haben und zwar auch an Stellen, an denen es völlig unpassend war. Doch warum machen die Schüler das überhaupt? Ist es ihnen peinlich? Haben sie vor etwas Angst? Vor etwas Neuem? Wollen sie einfach nur cool sein? Warum will man eigentlich cool sein?

## **Tagebucheintrag vom 27. Januar 2015**

Am kommenden Samstag haben wir wieder unsere Anmeldungen. Ich freue mich auf unseren neuen Jahrgang und hoffe sehr, dass viele Eltern mit ihren Kindern am Samstag bei uns erscheinen. Wir können zum Glück, wie auch in der Presse zu lesen war, 28 Schüler pro Klasse aufnehmen und haben damit 112 Plätze im nächsten Jahr. Dieser Jahrgang ist der letzte, bevor wir dann in die gymnasiale Oberstufe eintreten. Das heißt in etwa einem Jahr wird es bei uns zwei Anmeldungen geben, eine für die Sekundarstufe I und eine für die Sekundarstufe II, besser gesagt Kleine und Große. Ich empfehle allen Eltern der Großen diesen Anfang, aber das werde ich in einem Jahr sicher auch noch mal schreiben, als Beginn einer neuen Schulzeit begreifen. Wie wäre es mit einer neuen Schultüte?

## **Tagebucheintrag vom 26. Januar 2015**

Und wieder zitiere ich John Hattie. Er formuliert am Anfang seines Buches Grundauffassungen, die ich gerne zitiere. Diese Grundauffassung eines Lehrers, der das Lernen durch die Augen seiner Lernenden sieht, lauten: "Ich bin ein Evaluator/Regisseur. Ich bemühe mich um Feedback. Ich nutze mehr Dialoge als Monologe. Ich mag Herausforderungen. Ich stelle an alle hohe Erwartungen. Ich heiße Fehler willkommen. Ich habe eine Leidenschaft für die Sprache des Lernens und fördere sie."

## **Tagebucheintrag vom 23. Januar 2015**

Heute ist schulfrei, die Schüler sind zu Hause, die Lehrer arbeiten, sie führen den ganzen Tag Entwicklungsgespräche. Womit wir auch schon beim Thema wären: Entwicklungsgespräche. Dieses Instrument ist einfach genial. Zweimal im Jahr sitzen alle an einem Tisch, man nimmt sich Zeit, viel Zeit und das ist gut so. Dies ist der Ort an dem alle sich möglichst ehrlich um den Fortschritt des Kindes kümmern, der Ort, an dem sich manchmal auch weitere Entwicklungen entscheiden. In diesen Gesprächen darf alles gesagt werden, darf Kritik geübt werden. Dort wird gelobt und verbessert. Ein wirkliches Hoch auf die Entwicklungsgespräche.

## **Tagebucheintrag vom 22. Januar 2015**

Heute hatten wir Besuch von einer lieben Kollegin aus Rülzheim, die ein schönes Konzept entworfen haben für die Gestaltung einer Oberstufe in einer Integrierten Gesamtschule. Dieses Konzept verbindet die Arbeit, die in den Klassen 5 bis 10 geleistet wird, mit der Arbeit hin zum Abitur. Wesentlich scheint mir der Gedanke, dass die Idee des selbstständigen Lernens auch in der Oberstufe ein wichtiger Baustein ist. Welche Konzeptbausteine wir aus Rülzheim übernehmen werden, muss noch diskutiert werden. Dass wir welche übernehmen, scheint mir sehr sicher.

## **Tagebucheintrag vom 21. Januar 2015**

John Hattie spricht von Merkmalen erfolgreichen Unterrichtens und Lernens. Eines der wichtigsten Merkmale ist das Feedback. Ziel von Feedback ist es, die Lücke zwischen dem, wo die Schülerin oder der Schüler ist, und dem wo sie oder er sein soll, verkleinern. Um Feedback effektiv zu machen müssen Lehrer daher ein gutes Verständnis haben davon wo die Schüler stehen und wo sie stehen sollen.

## **Tagebucheintrag vom 20. Januar 2015**

Heute zitiere ich aus einem Buch, welches ich gerade am Lesen bin, es trägt den Titel "Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen" und ist von John Hattie. Lernen aus Fehlern ist auch im Lehrerzimmer entscheidend. In einer Schule muss eine Kultur herrschen, die nicht Schuld zuweist, sondern eine Bereitschaft gewährleistet zu untersuchen, was nicht funktioniert (oder was bei welchen Schülerinnen und Schülern nicht funktioniert). Hattie zitiert in seinem Text den Basketballer Michael Jordan in einer Nike-Werbung: "Mehr als 9000 Würfe in meiner Karriere gingen daneben. Ich habe fast 300 Spiele verloren. 26 Mal lag es an mir den spielentscheidenden Wurf zu machen und ich habe versagt. Immer und immer wieder bin ich in meinem Leben gescheitert. Und deswegen habe ich Erfolg." Übrigens Michael Jordan war sicher einer der besten Basketballspieler, den diese Welt jemals gesehen hat.

## **Tagebucheintrag vom 19. Januar 2015**

Am Wochenende besuchten 4 Lehrerinnen unserer Schule und ich die Tagung des Schulverbundes "Blick über den Zaun". Wir waren zu Gast in der Bodensee-Schule und haben mit 12 anderen Schulen Konzepte guten Unterrichtes entwickelt und verglichen. Wir kommen mit der Erkenntnis wieder nach Hause, dass wir schon einiges erreicht haben, an einigen Stellen aber noch ganz schön Nachholbedarf haben. Eine Erkenntnis aus dem Wochenende, die ich hier niederschreiben möchte, ist jene:

40 Jahre als Lehrerin oder als Lehrer zu arbeiten bedeutet den Auftrag ständig dazuzulernen, ständig sich fortzubilden und bereit zu sein an sich zu arbeiten.

### **Tagebucheintrag vom 16. Januar 2015**

Die Oberstufe ist ein uns auf den Nägeln brennendes Thema. Wir diskutieren unser Konzept und sind dabei das Ganze im Moment zu verschriftlichen. Es gibt viele, viele Dinge zu bedenken. Eines ist auf alle Fälle klar, am Ende erhalten alle ihr Abitur. Wenn ich mit Abiturienten rede, verwundert es mich mehr und mehr, dass obwohl sie die Fahrkarte in die Universität haben, sie nicht wissen was sie werden sollen. 13 Schuljahre sind vorüber, wie es allerdings weitergehen soll, davon haben viele keine Ahnung. Mein persönliches Ziel ist es die Schüler so gut zu begleiten, dass unsere Abiturienten mit einem "Plan im Sack" die Schule verlassen.

### **Tagebucheintrag vom 15. Januar 2015**

Man hat als Schulleiter mit ganz vielen Institutionen zu tun. In diesen Institutionen arbeiten Menschen. Ich habe heute Morgen mit einer Mitarbeiterin gesprochen, die ebenso wie ich auch keine 20 mehr ist. Wir haben uns 20 Minuten ausgetauscht. Die Frage ist: War das effektiv? Was hat es gebracht? Mit welchem Computerprogramm kann man das bepunkten? Wen hätten wir zu dem Gespräch noch einladen müssen? Sollten wir die Zeit nicht besser nacharbeiten?

Nein im Ernst, wo laufen unsere Institutionen hin? Wo möchte sich die Bildungslandschaft in ein paar Jahren verortet wissen? Wo möchte sie angekommen sein? Manchmal vergessen wir vor lauter Tests, Abfragen, Zentralmanie das Eigentliche. Wir sind Menschen, die in einer Institution arbeiten, die mit anderen Menschen für andere Menschen da sind. Die Maschinen, die Systeme, die Vorgaben, das Oben und Unten - alles zweitrangig. Da fällt mir das Thema "Inklusion" ein. Inklusion wird beschlossen. Nicht behutsam, sondern mit der Dampfwalze. Ich denke an die Menschen, was nützt ihnen? Wie bringen wir den Einzelnen weiter? Wir dürfen vor lauter Planerfüllung nicht die Menschen vergessen, nicht das einfühlsame Gespräch, nicht das Zuhören.

### **Tagebucheintrag vom 14. Januar 2015**

Heute war Rafik Schami in unserer Schule. Darauf bin ich stolz, ein großer Mensch und Schriftsteller, ein Mann aus Syrien, der schon lange in Deutschland lebt. Ein Mann, der viel zu sagen hat, der aus Damaskus stammt. Damaskus liegt in Syrien, seine Familie, Vater und Mutter leben heute noch dort, zusammen mit seinen Geschwistern. Er selbst flüchtete vor über 30 Jahren und kam nur mit großem Glück überhaupt aus dem Land. Er kam zufällig nach Deutschland, hatte sich an vielen Universitäten in Europa beworben und in Heidelberg ein Angebot für das Fach Chemie bekommen. Seine Geschwister heute in Damaskus in großer Angst, die Menschen werden bespitzelt, dürfen nicht auf die Straße, weil sie fürchten müssen getötet zu werden. Seine Eltern dürfen ihn besuchen, er selbst darf nicht nach Syrien reisen. In seiner Heimat ist Krieg, seit Jahren. Trotzdem lebt er, trotzdem erzählt er Geschichten und informiert, wo er eingeladen wird über das riesengroße Unrecht, das den Menschen in Syrien geschieht. Wer es schafft aus dieser Hölle zu flüchten, hat verdammt viel Grund bei uns nach Asyl zu fragen. Wir werden die Jugendbücher von Rafik Schami alle kaufen und in unsere Bibliothek stellen. Mögen sie oft gelesen werden.

## **Tagebucheintrag vom 13. Januar 2015**

Die Kundgebung war sehr beeindruckend. Mich persönlich hat neben der Rede unseres Oberbürgermeisters vor allem Herr Yasmine sehr beeindruckt. Er ist der Imam der arabischen Gemeinde und hat mich echt verblüfft. Nicht deshalb, weil er die Tat in Frankreich verurteilte, auch nicht deshalb weil er den Schulterschluss aller Gläubigen aller Religionen suchte, nicht weil er für das gute Zusammenleben eintrat. Nein, deshalb weil er sich in seiner Rede auf den Beginn der Deutschen Nationalhymne berief. Einigkeit und Recht und Freiheit, genau dies würden wir jetzt mehr brauchen denn je. Wie kann Integration noch besser gelingen? Ein Mensch, der aus einem anderen Land stammt und eine andere Religion hat, beruft sich in seiner neuen Heimat auf die Nationalhymne. Das ist einfach großartig und bewundernswert.

## **Tagebucheintrag vom 12. Januar 2015**

**Heute rufe ich zur Beteiligung an einer Kundgebung auf. Heute Abend, am 12. Januar 2015 gibt es auf dem Rathausplatz in Landau eine Kundgebung, zu der Parteien (die demokratischen) und Kirchen aufgerufen haben. Wir wollen den Opfern des Anschlages vergangene Woche in Paris gedenken. Ich lade Sie, die Sie dieses Tagebuch heute lesen, dazu ein. Ich werde da sein.**

## **Tagebucheintrag vom 09. Januar 2015**

Die Zahl der Hochschulabschlüsse in Deutschland ist im 12. Jahr in Folge gestiegen. 436.400 Männer und Frauen haben im Jahr 2013 eine Abschlussprüfung erfolgreich abgelegt. Übrigens mehr Frauen als Männer. Ca. 9 Prozent hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Fast jeder Fünfte schloss ein Studium in den Ingenieurwissenschaften ab. Lehrer werden wollten 9,5 Prozent. Mich persönlich überrascht diese Zahl, weil ich eigentlich gedacht hatte, dass sich viel mehr Menschen für den Beruf des Lehrers interessieren. Was ich gut finde, ist, dass die Zahl der Hochschulabsolventen steigt. Je mehr Menschen einen möglichst hohen Abschluss haben, desto mehr Menschen haben wir, die eine Gesellschaft aktiv gestalten und verändern können. Ich meine damit nicht, dass Menschen die keinen Hochschulabschluss haben, nicht auch Welt gestalten. Dennoch brauchen wir in diesem Land, das kaum Rohstoffe besitzt, Maschinenbauer, Ingenieure, Wissenschaftler, die Deutschland als Wirtschaftsstandort auch in der Zukunft sichern. Dass in früheren Zeiten viel weniger Menschen ein Abitur ablegten und wir dann auch viel weniger Hochschulabsolventen hatten, ist weder sinnvoll noch erstrebenswert. Wenn Altvordere über den Zustand heutiger Schulen schwadronieren und mit Tränen in den Augen von der guten, alten Zeit und den damals viel besseren Schülern reden, verklären sie eine Zeit. Wenn sie gleichzeitig von einem bundesweiten Zentralabitur wegen der Vergleichbarkeit träumen, gaukeln sie sich selbst vor in die gute, alte Zeit wieder zurückkehren zu können. Erstens war die nicht immer so gut, zweitens noch selektiver als sie es heute immer noch ist und drittens verkennen sie, wie sehr der Bildungsabschluss in einem so reichen Land immer noch vom sozialen Stand abhängt. Dies ist ein Problem, das bundeseinheitlich zu regeln ist. Problem ist eigentlich das falsche Wort, Skandal wäre geeigneter.

## **Tagebucheintrag vom 08. Januar 2015**

Die Schule hat uns wieder und ich freue mich auf die nächsten Wochen. Vielen Schülern, denen ich heute begegnet bin, geht es genauso. Ich fühle mich gut erholt und bin gespannt, was das Jahr 2015 für unsere Schule bedeuten wird. Ende des Monats werden wieder Schüler für einen neuen Jahrgang angemeldet. Der letzte Jahrgang vor dem Beginn der gymnasialen

Oberstufe. Auch diese will geplant werden, ein großer Teil meiner Arbeit im Jahr 2015. Am Schuljahresende werden uns die ersten Schüler verlassen. Jene, die einen Berufsreifeabschluss erreicht haben, versuchen ihr Glück in der Berufsschule oder in einer Ausbildung. Für das kommende Jahr werden wir im Hinblick auf eine gymnasiale Oberstufe in der 10. Klasse Schüler aufnehmen können, die perspektivisch auch die 11. erreichen können. Möglicherweise ist es auch sinnvoll, nicht erst in der 11. Klasse sich für einen Platz in unserer Oberstufe zu bewerben, sondern vorher schon ein Jahr IGS-Luft geschnuppert zu haben, bevor man dann gemeinsam in die gymnasiale Oberstufe eintritt. Interessenten dazu können sich gerne melden, spruchreif wird das Ganze jedoch erst zum Schuljahresende.